

Zum hl. Stephanus, Diaconus und Protomartyr.

Dieser Erzmarthrer ward unter den Augen der Apostel von den Juden, die dem Ausspruche des hohen Rathes vorgriffen, vor Jerusalem gesteinigt, denn er war „voll des heiligen Geistes“. Um das Jahr 415 ward sein Grab aufgefunden, und die Gebeine in die Sionskirche übertragen. Die Verehrung des hl. Stephan verbreitete sich durch die Apostel und ihre Schüler bereits schon im 1. Jahrhunderte auch nach dem Abendlande; über Rom, vorzüglich im 3. Jahrhunderte in Gallien und am Rhein.¹⁾ Die erlauchte Plectrude, Pipins I. Gemahlin, erneuerte c. 660 den Dom zu Passau unter dem Patronate des hl. Stephan; insbesondere tragen im Umfange der ehemaligen Diöcese Passau (nun zum Theil Linz) viele Kirchen dieses Patronat, und zwar zu Sulzbach im Rotthale; Aigen am Inn; Brienbach bei Ering; Untersdorf bei Simbach; Reut bei Tann; Dornizzen bei Marktl; Haiming an der Salzach; Otting bei Waging (Bayern); Adnet bei Hallein; Schledorf bei Matsee (Salzburg); Faging; Moosdorf; Vormoos; Helfpau; Braunau; Gurten; Mettmach; Andorf; Hartkirchen a. d. Aschach; Schönhering; Marchtrenk; Krenglbach; Offenhausen; Neukirchen bei Lambach; Weibern; Bramkirchen; Otnang; Buchberg am Atersee; Wimsbach; Thalheim bei Wels; Kirchberg bei Kremsmünster; Leonstein; Sierning; Rorbach bei St. Florian; St. Stephan am Riedl; Tabersheim, d. i. das heutige Steyregg; Windhag bei Freistadt; Säxen; Almfetten; Stephanshart rc. Mit dem Patronate zum hl. Stephanus geht jenes zum hl. Laurentius vielfach Hand in Hand.

St. Laurentius, Archidiaconus rc. Romae sub imperatore Valeriano martyrium passus a. 258.

Zu Rom sind demselben mehrere Kirchen und eine der fünf Patriarchal-Kirchen geweiht. Als Bewahrer des Kirchenschatzes hatte der hl. Laurenz Gelegenheit, denselben vorzüglich den Armen zu zuwenden, und so das Christenthum zu fördern. Macrian, der Erzmagier, trat gegen Laurenz und gegen Papst Sixtus und ihre Freunde, weil Verächter der Götter, auf, und bewirkte ihre Hinrichtung. Als Laurentius auf einen glühenden Rost gelegt noch unversehrt Christum den Herrn pries, ward er entthauptet. (?)

Zu Lauriacum stand schon zur Zeit des hl. Severin (c. 460) eine Kirche zum hl. Laurenz, von welcher es in einer Urkunde vom Jahre 977 heißt: „ecclesia, quae foris murum in honorem Sancti Stephani sanctique Laurentii martyrum dedicata et constructa est.“ — Die erste Kirche zu Lauriacum sei jedoch zu Ehren des

¹⁾ Schon seit a. 997 hatten die Ungarn Könige dieses Namens St. Stephan, und dieser wurde daher der Haus- und Familien-Patron der ungarischen Könige.

ersten Glaubenspredigers Laurentius, der als ein Apostelschüler auf Geheiß des hl. Petrus oder Marcus an die Donaufer zur Verkündigung des Evangeliums abgeordnet worden sei, und zu Lauriacum erst eine christliche Gemeinde begründet habe, eingeweiht worden. — Als im Jahre 955 am Tage des hl. Laurentius — 10. August — die Ungarn auf dem Lechfelde bei Augsburg, total geschlagen und vernichtet waren, verbreitete sich die Verehrung dieses Heiligen durch Süddeutschland in sehr vielen Kirchen und Kapellen. Im Lande ob der Enz und in Bayern reicht die Gründung vieler Laurenzifirchen in das 8. und 9. Jahrhundert hinauf; Beispiele hiefür die Kirchen zu Teichstätt; St. Laurenz bei Altheim; Stamheim am Inn; Titmaning; Tengling; die Pfarrkirche zu Matsee; Pfarrkirche zu Nibbs; während jene zu: Kleinzell; Gramastetten; Münzbach; Polheim; Grünbach bei Gunskirchen; Gaspoldshofen; Rimping; Unzenach; St. Laurenz bei Mondsee; Abtsdorf; Mölln; Zeitelheim; Weichstetten; Kirchheim bei Gmunden; Wilhelms-Altheim bei Feldkirchen; Patigheim; Wagholming bei Tauffkirchen an der Pram; Schartenberg sc. wohl einer späteren Periode, aber immerhin dem 11. und 12. Jahrhunderte angehören mögen.

Auf vielen Altären erscheinen beide Blutzeugen, Stephan und Laurenz nebeneinander vorgestellt, angethan mit Levitengewändern, und mit den Attributen ihres Martertodes, der eine mit den Steinen, der andere mit dem Roste.

„St. Quirinus, Episcopus in Sciscia in Illyrico,
martyr;“

nach einigen soll er auch Bischof zu Lorch gewesen sein. Wegen seines standhaften Bekenntnisses für Christus wurde Quirinus dem Tode geweiht, und mit einem Mühlsteine behangen zu Sabaria — Stein am Anger — im Günsflusse ersäuft, ca. 282; nach anderen c. 310. Der Leichnam kam nach Rom; Papst Zacharias schenkte denselben a. 752 an die Dynasten und Stifter von Tegernsee für ihre Abtei; die dort aus dem Felsen fließende Naphta war als das heilsame Quirinus-Orel bekannt geworden. Quirinus wird als Patronus in morbis verehrt. In Oberösterreich sind ihm zu Ehren die Kirchen zu Kleinnünchern und zu Pierbach geweiht worden.

St. Maximilianus, Episcopus Laureacensis, confessor & martyr † 284 Celejae in Pannonia, Patronus ecclesiae Passaviensis, nec non Licensis.

Bon edler Abkunft aus Celeja — Cilly — und reichbegütert ward Maximilian, kaum in das Mannesalter vorgerückt, auf den bischöflichen Stuhl (von Laureacum?) erhoben. Mehrmals hatte er sich zu Rom (auch vom Papste Sixtus II.) höhere Weisungen für